

deutend verfeinert. Dazu trägt auch die glatte, nur grob gestockte Oberflächenbehandlung der Säulentrommeln sinnfällig bei, sodaß die ganzen Säulen als energisch gefpannte Glieder gegenüber der Maffigkeit der rauhen Bossenfüllungen wirken. Der Reihenrhythmus dieser Halbsäulentraverse konzentriert sich mäßig stark in dem drei Achsen umfassenden Mittelportal, das seine Betonung durch die den einheitlichen Sockel unterbrechenden, wenigen vorgelagerten Stufen, vor allem aber durch seine plastische Aushöhlung in der 2,5 m tiefen Vorhalle empfängt. Über ihm springen in den Säulenintervallen außerdem drei

ponierend als sich dem Beschauer aufdrängendes Nahbild durch seine Eigenschaft des kubisch Greifbaren. Währenddem erscheint die Botchaftsfassade ganz als ein zu ausgebreiteter Fläche beruhigtes Fernbild, das Leben und fühlbare Schönheit ausströmt in dem dynamischen Widerpiel der zu einander abgewogenen und sich gegenseitig steigenden, einfachen Architekturlinien einer Reliefebene. Und so wird demgemäß der Standpunkt des Beschauers bei beiden Bauten ein verschiedener sein müssen: bei der Botchaft senkrecht dem Mittelportal gegenüber, bei dem Verwaltungsgebäude für Mannesmann schräg über Eck auf dem gegen-

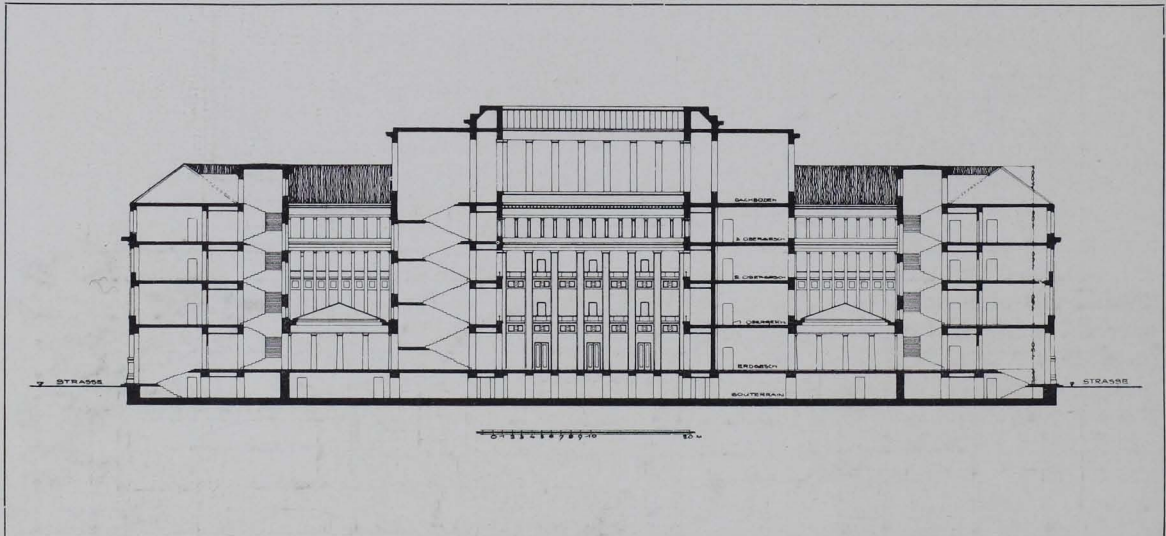


Abb. 212. Entwurf zu einem Verwaltungsgebäude der Continental-Kautschuk- und Guttaperchakompagnie in Hannover. 1912. Längenschnitt

kleine Balkons vor. — Die hauptsächlichste monarchische Zentralisierung erhält die Isaaksplatzfassade aber erst in der Gesimszone, über der sich in ganzer Breite eine flach abgetreppte Attika erhebt. Aus ihr wächst der Sockel einer majestätischen Skulpturengruppe hervor, zwei nebeneinander stehende Rossbändiger, die klassisch ausdrucksvollen Arbeiten des Berliner Bildhauers Eberhard Encke. —

Es ist interessant, die monumentale Flächenhaftigkeit dieser Botchaftsfassade, welche fast wie eine moderne Variation über das neuhellenische Thema des Brandenburger Tors in Berlin anmutet, im Hinblick auf die Art, wie sie die Situation beherrscht, mit einem andern großen Repräsentationsbau von Behrens zu vergleichen, dem Verwaltungsgebäude der Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf: Dessen Großkörperlichkeit wirkt im-

überliegenden Rheinufer, sodaß noch der ganze Bauklotz in's Seefeld zu fallen kommt. —

Auch die vier in gefeldertem Putz ausgeführten Innenfassaden, die den Gartenhof des Botchaftspalais umziehen, sind auf jene klassische Flächenhaftigkeit gestimmt. Von dem nach hinten zu, dem Thronsaal vorgelegten, schmalen Balkon sieht man die beiden ballustradengekrönten Säulengänge der Seitenflügel auf eine zentrale Fassade konvergieren, die als schließende Kulisse gegen die dahinter liegenden Baulichkeiten der italienischen Botchaft zu dienen hat (Abb. 221). Sie ist als rhythmische Pilastertraverse mit breiter Mitte und schmalen Seiten aufgeteilt. Ihr Giebel zeigt die bereits bekannte, abgetreppte Segmentform, die der Künstler seinerzeit auch an dem Endpavillon in dem klassischen Hof des Vereins deutscher Portlandzementfabrikanten auf der Berliner Ton-,